

Am Oster Montag.

Die Vier und zwanzigste Predig.

In welcher erkläret wird / wie die würdige Niesung des heiligsten Sacraments des Altars seye der sicherste Weeg zur ewigen Seeligkeit.

T H E M A.

Tu solus peregrinus es in Ierusalem?

Bistu allein ein Fremdling zu Ierusalem?

Luc. 24.

I. **W**ANN auff einer breiten Wiesen ein grosse Mänge Volcks
erscheinet / mit auffgeschürzten Kleideren / mit wohlgeschu-
heten Füssen / mit Stäben in ihren Händen / und eylends
daher gehen / so erkennet man leichtlich solche Pilgram und
Fremdling zu seyn / welche oft nach Haus seuffzen / und ein Verlangen
tragen nach ihrem Vaterland : also hat Gott der Herr den Kindern
Israël befohlen das Oster-Lamb / welches ware ein Bildnus des Sa-
cramentalischen Lämbleins / zu essen / Exod. am 12. Egp. Mit auffge-
schürzten Lenden / *Renes vestros accingetis* ; mit geschu-
heten Füssen / *calceamenta habebitis in pedibus* ; mit Keyßstäben in
der Hand / *tenentes baculos in manibus* ; und bereiteten sich mit ge-
schwinden Schritten den Weeg zu gehen ; *comedetis festinanter* ; est
enim Phasē, id est, transitus Domini : ihr solt eylend essen / dan es
ist phasē, das ist / der Durchgang des Herrn Solches alles aber
ist geschehen / damit anzudeuten, daß dadurch bedeutetes. H Sacrament
seye ein Speiß der Fremdling / der Pilgram und Weeggänger ; oder
daß dieses Sacramentalische Lämblein den Reisenden sey zubereitet.
Eucharistia est cibus viatorum, non civium : Das H. Sacrament
ist

ist ein Speiß der Weeggänger/ und nicht der Bürger/ spricht der H. Thomas à Villa Nova Conc. 1. in festo Corp. Chr. Hoc Sacramentum in quantum est figurativum fruitionis Dei, quæ erit in patria, dicitur viaticum; quia hîc præbet nobis viam illuc perveniendi, sagt der Englische Mund Thomæ von Aquin: **Dies Sacrament ist so viel es ist ein Vorbedeutung der Næssung Gottes/welche wird geschehen im Vatterland / wird es ein Weegspeiß genannt;** dan allhier zeigt es uns den Weeg dorthin zu gelangen. Dessen finden wir unterschiedliche Figuren im alten Testament: dan er slich / so bald die Kinder Israel das Osterlamblein gessen haben/ seynt sie hingangen nach dem gelobten Land/wie am vorgemelten Orth Exodi zu lesen; also auch nachdem Elias der Prophet das Brod gessen/welches ihm der Engel gebracht / hat er den Weeg gefunden sich zu verfügen auff den Berg Horeb/ 3. Reg. 19. Nachdem die Engelen als Fremdling das Râblein gessen / das ihnen Abraham gekochet und vorgestellt / haben sie nach dem Paradiß ihre Rückreyß genommen/ Genel. 18. Nachdem David das geheiligte Brod gessen / hat er den Weeg gefunden sich zu retten für der Verfolgung des Königs Sauls. Was hat nun die göteliche Weißheit hiemit anders wollen andeuten/ dan daß dieses H. Sacrament warhafftig seye ein Weegzehrung bis zu den eröffneten Himmels Pforten? Darumb bin ich bedacht Ew. Lieb und Andacht in gegenwärtiger Predig zu erklären / wie wir Christum vermittels dieses H. Sacraments den Weeg finden/und uns die Pforten des Himmels eröffnet werden/re.

II. O ihr gläubige Pilgram die ihr matt und müd den ganzen Tag daher gehet das himmlische Vatterland verlangend / und herzlich darnach seuffzend / was ist's für ein Weeg/ durch welchen ihr wandert? verlasset doch ihr armseelige/die schlipfferige Pfâtt der Welt / sichtet diß H. Sacrament zeigt euch den Weeg / ja es ist selbst der Weeg/ durch welchen ihr mit verbundenen Augen gehend gelanget zu dem End ewerer Pilgerfart. Habentes, sagt der Apostel / fiduciam in introitu Sanctorum in sanguine Christi, quam initiavit nobis viam novam & viventem per velamen. zu den Hebr. am 10. Wir haben das Vertragen zum Heiligtumb hineinzugehen durch das Blut Christi / wie er uns dan einen neuen und lebend gen Weeg ingelegnet hat durch den Vorhang Er wilt sagen: von den Weegen der Welt ziehet zu rück ewere Trit/ O ihr Pilgram/ wisset daß der Heyland der Welt ein trefflicher Werk: und Vanmeister ein netze Straf eröffnet/durch welche die Gläubige zur ewigen Eeeligkeit gelang-

gen können/wan sie die schon mit verdeckten Augen wandern: *iniciavit nobis viam novam per velamen.* O unerschaffene Weisheit! was Geheimnissen werden in diesen deinen Worten begriffen / welche du uns (ich weiß nit ob ich sagen soll) verbergest/oder aber entdeckest? er hat uns zum Himmel gebahnet einen neuen Weeg/aber mit bedeckten Augen wüssen wir darauß wandern. Ach! an wie viel Stein werden unsere Fuß anstossen? in wie viel Grüblein werden unsere Schritt strahlen/ wan wir also mit verdeckten Augen daher gehen? aber das sag ich/mein lieber Zuhörer/ wer auff dem Weeg der Welt mit verdeckten Augen gehet/der irret; auff dieser neuen Strassen aber / welche Christus eröffnetet / wer mit verbundenen Augen gehet / der gehet sicherlich; schawet in dem H. Sacrament die Gestalten; seynts nicht Decken? ein Decke des Leibs Christi ist die Gestalt des Brods / und durch diese Decke wird uns die Straß zum Himmel eröffnet/wie Glossa ordinaria das selbst meldet: *Christus iniciavit nobis viam novam per velamen, quia per velamen corporis Christi manet via illa pervia; sumunt enim fideles ut viaticum carnem Christi velatam omni sensui: Christus hat uns einen neuen Weeg in gesegnet durch den Vorhang/welch durch den Vorhang des Leibs Christi der Weeg offenstehet/ dan die Glaubige nehmen als ein Weegspeiß das Fleisch Christi so allen Sinnen verdeckt ist. Wie aber / fraget ihr/ hat Christus diesen Sacramentalischen Weeg eröffnet?*

III. Nehmet darauff wie ein Werckmeister oder Ingenieur ein neue Straß machet/ er nimmet darzu die nothwendige Werckzeug / mit seiner Bley oder Wasser-Waag machet er ein richtige ebene Linien / mit dem Meßstab nimmet er die rechte Breite und Länge/er befehlet den Arbeiteren mit den Videlen die Stein und Felsen zu zerbrechen / mit den Hawen / Schüpfen und Schauffeln die Hindernissen hinweg zu schaffen/ mit den Rechen und Egen alles gleich zumachen / die Berg/ welche hinderen/ reißt er herunder / die Thäler und Graben füllet er auß/ die lauffende Wasserbächlein kehret er ab mit einem guten fasten Uffer/ das kohtig laßt er mit Stein und Sand überstreuen / die Weeggänger für der Sonnen Strahlen zu beschützen pflanget zu beyden Seiten schattächtige Bäum/ die Reysende für dem Regen zu vertthätigen bauet er Häußlein/ die sommersche Hitze zu fühlen / und die dürstige Rachen der Pilgram zu nehen führet er dahin annehmliche Brunnen / bey solchen Brunnen singen die Vögelein / under solchem Schatten ruhen die Mude / in solchen Bäumen sausen und wehen lieblich die Wind / durch diese neue Straß wirstu sehen daß etliche gehen singend und pfeifend /

feind / etliche schwekend und scherkend / etliche offi niederfügend und ruhend / sich die Länge des Weegs abkürzen / und allen Verdruß der Reuß benennen. Ach mein Gott du hattest gesehen / daß die Himmels Straß ganz und gar verdorben: *Omnis quippe caro corruerat viam suam*, Gen. 6. **Alles Fleisch hat seinen Weeg verderbt / das ganze menschliche Geschlecht irrete durch böse Weeg / an Platz daß sie solten gehen die Bergstraf / haben sie gefunden ein abtragende Straffe in den Abgrund / darumb hastu dieses Sacrament ingesetzt als einen neuen Weeg des Paradeis.**

IV. Als die Stund seines sterbens und hinscheidens heran came / hat dieser newer Werkmeister / dieser göttlicher Baumeister / dieser liebereicher Ingenieur Christus uns einen neuen Himmels Weeg zu machen angefangen: *Accipit panem*, er nahm das Brod / *Marth. 26* und mit der Bleywaagen seines Arms / und mit dem Meßstab seiner Hand zoh er eine Linien in die Länge / und eine in die Breite creuchweiß darüber / *benedixit* mit dem Circul oder Peffer der Wort / mit der Spannen der Zungen paste und faste er in die Enge der Hostien die Weite eines Gottes / *Hoc est corpus meum*, **das ist mein Leib** ; mit dem Nichtscheid seiner Allmacht und Weißheit hat er alles gleich gemacht / und wohl aufgetheilet / also daß er ganz in der ganzen Hostien / und ganz in einem jeden Theil ist / wie die Catholische Kirch singet: *Tantum esse sub fragmento quantum toto tegitur* : **So viel ist undern jeden Theil / als under der ganzen Hostien verborgen.** Die Nidelen seynt gewesen die Nägel / ein Schüpff das Speer / und ein Reche oder Ege die dörnerne Cron ; mit den Nidelen der Nägel seynt zerbrochen die harte Fessen der göttlichen Gerechtigkeit, mit der Schüpffen des Speers ist eröffnet die Straß / indem die Seith des gecreuchigten Jesu auffgeschloffen; mit dem Rechen der Dörneren ist alle Schuld gleich und richtig gemacht : auß den Wunden des Gecreuchigten ist diß H. Sacrament herfürgestoffen ; sintemahlen der H. Paschalius spricht *de corpore Domini*, cap. 19. *Sanguis est in calice, qui de latere manavit*: **Das Blut ist im Reich / welches auß der Seithen Christi heraufgestoffen.**

V. Diesen Weeg gleichzumachen / hat er nicht die materialische Berg geschlichtet / sonder seine Gortheit erniedriget; nicht die Thäl gefüllet / sonder die niedrige Menschheit erhöhet ; nicht das korbige mit Sand bestrewet / sonder die Sünden gereiniget ; ein newer Weeg ist diese Sacramentalische Straß / wo der Schatten des Geliebten uns für den Raach nemmenden Strahlen des göttlichen Zorns beschützt ; darumb

fange die verliebte Braut/ Cant. 1. Sub umbra illius quem deſideraveram ſedi: Ich bin geſeſſen under dem Schatten deſſen/ nach dem mein verlangen war. Wo das Obſach/ welches uns für dem Regen der menſchlichen Armſeligkeit und Betrübnuß verthätiget/ wie der H. Thomas ſchreibt Opulc. 57. De ſua contriſtatus abſentia dedit ſolacium ſingulare: Er hat gegeben einen ſonderbaren Troſt denen/ die wegen ſeiner Abweſenheit betrübt waren; wo die kühle Brunnen/ welche den Reyſenden den bitteren Durſt löſchen: Qui biberit ex aqua, quam ego dabo ei, non ſitiet in æternum, Joan. 4. Wer von dem Waſſer trincken wird/ das ich ihm geben werde/ der wird in Ewigkeit nit dürſten. Darumb gehet ihr glaubige Pilgram durch dieſen neuen Sacramentaliſchen Weeg/ mit ſingen und pfeiffen der Danckſagung: In voce exultationis reſonant epulantes in menſa Domini, ſingt die Catholiſche Kirch: Mit löſſiger Stimme ſollen erſchallen/ die vom Tiſch deſ Herin eſſen/ mit fröhlichem Beſpräch von der Lieb Chriſti und allen ſeinen Wohlthaten ergetet euch/ Luc 22. Hoc facite in meam commemorationem: Das thut zu meiner Gedächtenuß; ſezet euch nieder/ und erfriſchet ewere Kräfte: Tantum ergo Sacramentum veneremur cernui: Ein ſo groſſes Sacrament laßt uns anſichtig verehren; auff die Weiß werdet ihr zu dem End ewerer Pilgerſart gelangen; wollen wir auff dieſem new gemachten Sacramentaliſchen Weeg wohl gehen/ nicht irren/ ſtrauchlen und fallen/ ſo müſſen wir mit dem Band der Geſtalten die Augen verbinden/ wie uns mit kurzen Worten Theodoretus ſchret/ in Epist. ad Hebræos: Initiavit nobis Salvator viam novam per velamen, velamen autem Chriſti carnem Paulus vocavit, per eam enim aditum in Sancta Sanctorum conſequimur, & civitatem celestem adipiſcimus: Unſer Heyland hat uns einen neuen Weeg in geſegnet durch den Vorhang; durch den Vorhang verſtehet aber Paulus das Fleiſch Chriſti/ dan durch daſſelb bekennen wir den Zugang zum Heiligthum/ und gelangen zur himmliſchen Statt.

IV. O Liebs Hund! du haſt in dieſem Sacrament/ O Gott/ einen neuen Weeg eröffnet/ und denſelben der geſtalt gezeiget/ unmöglich iſt daß die/ welche zum Himmel wandeln/ ihn nicht finden. Einem flüchtigen Hirsch auff den Bergen hat die Braut ihren Geliebten verglichen/ oder daß er ſich wolte vergleichen/ Cant. 2. Similis eſt dilectus meus caprea hinnuloque cervorum: Mein Geliebter iſt gleich einem Rehe und einem jungen Hirschlein. und Cantic. 8. Fuge dilecte mi,

mi, & assimilate caprea hianuloque cer vorum: **Fliehe mein Geliebter / und werde gleich einem Rehe / und einem jungen Hirsch.** Ich betrachte aber wie Christus am Creutz mit einem Speer in seiner Seiten verwundt / Joan. 19. Unus militum lancea latus ejus aperuit: **Einer auß den Kriegsknechten eröffnete ihm seine Seiten mit einem Speer.** Ist er nun ein Hirsch / und ist in der Seiten verwundt / so ist er ein verwundter Hirsch / wie ihn nennet der **Thomas opusc. 58. cap. 22. Cervæ corde vulnerata Jesus meus est: Mein Jesus ist ein im Herzen verwundter Hirsch / und auß der verwundten Seiten Christi ist das Sacramentalisches Blut herausgeflossen / laut des Zeugnis Paschafii lib. de corpore & sangu. Christi. cap. 19. Sanguis qui tunc de latere fluxit, hic est quem nunc sumentes in calice bibimus: Das Blut / so daselbsten auß der Seiten geflossen / ist eben dasselbig / so wir jetzt auß dem Kelch trincken.** Ein verwundter Hirsch / welcher auß den Himmels Berg flucht / ist unser Erlöser.

VII. Es tragt sich bisweilen zu / daß ein erfahrner Jäger ein Hirsch mit einer Kugel trifft / und in der Brust tödtlich verwundet / der Hirsch empfindt den Schuß / und damit er nicht neben empfangener Wund in die Hand und Strick der Schützen gerathe / bedienet er sich des Postpferds seiner Juffen / laufft darvon / also geschwind / daß ihn die Augen des Jägers / noch die Nase der Spürhund / noch die Geschwindigkeit der Windspiel mehr mögen erreichen; er vertieffet sich in den Wald / er verbirgt sich in die Stauden / er verkriecht sich in die Hölen / und der Jäger verbliebe ohne Hoffnung die gewünschte Beute zu erlangen / wann nicht auß der verwundten Brust des flüchtigen Hirsches das Blut immer stieß / und den Weeg zeichnete: der Hirsch lauffe und verberge sich wo er willt und kan / das Blut ist ein getrewer Zeug seines Weegs / und Zeiger des Orths / wo der Hirsch verborgen ligt; es lauffe der Hirsch die Weeg des Dävalischen Irzgartens auß / das Blut wird dem Jäger den Orth entdecken / wo er verborgen ligt. Ihr habt nun verstanden / daß Christus der Hirsch sey / welcher auß den Himmels Bergen lauffet und springet; er ist ein Hirsch / welcher als er von dem blinden / weiß nicht ob ich soll sagen wohl erleuchtem Jäger Longino. mit dem Speer in die Brust getroffen / geschwind lauffet in die Höle der Vorhöllen / sich verbirgt in die Grotte des Grabs / sich verkriecht in die Stauden des Abgrunds; bald darnach hinauff flucht auß den hohen Berg des Himmels / seinen Lauff mögen nicht auffhalten die bettende Apostelen / nicht das nachfolgen der klagenden Jünger / nicht die Betrübnuß der weinenden

nenden Weibern: Videntibus illis elevatus est, Act. 1. in ihrem Ansehen ward er auffgehoben / hat sich verborgen nicht in dem Wald sonder in den Wolcken: nubes suscepit eum ab oculis eorum: ein Wolcke nahm ihn auff von ihren Augen; nicht under den Stauden/sonder under den Sternen: Ascendit super omnes caelos, Ephes. 4. Er ist hinauff gefahren über alle Himmelen; nicht in den Hölen der Bergen/sonder im Abgrund der Glory verborgen: In gloria est Dei Patris, Ephes. 2. Er ist in der Herrlichkeit Gott des Vaters Es machten ein Geteusch alle Creaturen ihren Gott suchend / es betten die Glaubige daß sie ihren Gott mögten finden / aber alles umbsonst, der schöne Hirsch Christus ware in den Himmel geflohen; jedoch seht getröbt / der getroffene Hirsch ist zwar in die Himmelen geflohen/ das Blut aber/ das auß seiner Seithen geflossen/ ist in dem Sacramentalischen Kelch: Sanguis est in calice, qui de latere manavit; mit diesem Blut zeichnet der verwundte Hirsch den Weeg / daß wir ihn droben in dem verborgenen Schoß des himmlischen Vatters können finden. So lauffet dan ihr Jäger / lauffet ihr Pilgram durch die Straß / welche euch mit dem consecrirten Blut gezeichnet / auff daß ihr ewere Beuth/ ewer Bild droben in dem himmlischen Vatterland findet. Höret wie der Englische Lehrer Thomas von Aquin zu Christo bette: opus, 18. cap. 28. Assimilare, dilecte mi, assimilare cervo fugienti, quasi diceret, curre coram nobis ut fera corde vulnerata, & sanguine tuo Eucharistico caelestem semitam nobis ostende, donec te comprehendamus, & in te delicias æternas capiamus: Werde gleich / mein Geliebter / werde gleich einem flüchtigen Hirsch / als wolt er sagen / lauffe vor uns her wie ein verwundtes Wild / und mit deinem Sacramentalischen Blut zeige uns den himmlischen Fußpfad / biß daß wir dich ergreifen / und in dir ewige Wollüsten empfangen.

VIII. Es mögen die Menschen gehen nach ihrem bösen auffgelbsten Willen auff dem Weeg des Verderbens: Ibunt in adinventionibus suis, Ps. 80. Sie gehen nach ihren Erfindungen; aber endlich werden sie mercken / daß sie das rechte End des Weegs nicht gefunden: Viam civitatis habitaculi non invenerunt, Psal. 106. sie funden keinen Weeg zur bewohnten Statt; es mögen gehen durch den Weeg der Unmäßigkeit die Sinnliche: Vadant post amatores suos, Olex 2. sie mögen ihren Liebhaberen nachlauffen; es mögen die Blutgierige lauffen den Weeg zu den Wapffen / und 2 Paralip. 18. sprechen: Ad bellandum ire debemus? sollen wir zum Streit ziehen?

Ben? an Platz daß sie den glorwürdigen Sieg darvon tragen / weiden sie schändlich fliehen / Prov. 28. Fugient nemine persequente. sie werden fliehen / ob sie schon niemand verfolget; gehet ihr Bollzapfen / ihr Schlemmer und Demmer / 2. Esdra 8. Ite & comedite pinguia. & bibite malsum: gehet hin / esset fette Speisen / und trincket guten Wein; gehet ihr Ehrgeizige die hohe Straß der Hoffart / suchet ewere Fuß zu setzen auff den Hals der Gewaltigen / Josue am 10. Ite & ponite pedes super colla Regum istorum: gehet und tretet mit eweren Füßen auff die Häls dieser Königen; gehet hin und ihr werdet spühren daß das End dieses Weegs nicht seye die Hochheit der Ehren / sonder die Liefse der Hölten / Prov 17. Via inferi domus ejus penetranes in interiora mortis: ihr Haus seynt Weeg zur Hölten / die hinundergehen bis zu den innersten Kammern des Todts. O du Armseliger! Ignoras quid sit via spiritus? Eccl. 11. weistu nicht den Weeg des Geistes: den Weeg zum Himmel / Viam sapientia monstrabo tibi, Prov. 4. ich will dir zeigen den Weeg der Weisheit; convertatur à via sua mala, Jona 3. jederman bekehre sich von seinem bösen Weeg; verlasse die Straß der Laster / auff welcher du die Zeit deines Lebens gegangen / wandele durch diesen Sacramentalischen Weeg / communiciere oft andächtiglich / und da wirstu einen guten Weeg finden zum himmlischen Vaterland: Ego do coram vobis viam viam, sagt Christus durch den Mund Jeremias 21. cap. ich lege euch für den Weeg des Lebens / mit meinem Sacramentalischen Blut zeige ich euch die Straß zum Himmel / diß Sacrament ducit ad viam ascensionis, 1. Paralip. 2: führet uns auff den Weeg da man hin auff gehet; diß Sacrament ist Job am 40. principium viarum Dei, der Anfang der Weegen Gottes.

IX. Initiavit nobis viam novam & viventem, einen lebendigen Weeg. Was ist das für ein Titul / daß man den Weeg lebendig nennet: das Wörtlein lebendig bequämet sich auff den Weeg nicht / sondern man sagt wohl / das ist ein ferner / ein kurzer / ein enger / ein breiter / ein rauer / ein ebener / ein fester / ein schlüpferiger / ein löcheriger / ein truckener Weeg; aber lebendig füget sich nicht auff den Weeg: wie kan ein Weeg lebendig genennt werden / da er nicht lebendig ist? Bey den Römern ware es bräuchlich / wan auff einem Feld viel Weeg sich theileten / so setzten sie die Bildnus Mercurii darauff / welche mit der Hand oder einem geharvenem Buchstaben / als mit lebendiger Stimme die rechte Landstrassen zeigte. Der Mensch mag wohl sagen von dem Tag an seiner Geburt mit dem Psalmisten am 38. Psalm: Advena ego sum & pere-

gri-

grinus: Ich bin ein Einkömmlinger und ein Fremdling. O wie viel Weeg seynt auff dem Feld dieser Welt! wie viel Straßen! ein Weeg ist unser Gebuhrt/ein Weeg unser Leben/ein Weeg die Kranckheit/ein Weeg das Evangelium/ein Weeg der Glaub/ein Weeg das Gefäß/ein Weeg die Gebott/ein Weeg die Tugend/ein Weeg die Sanfftmutz/ein Weeg die Gedult/ein Weeg die Keherrey/ein Weeg die Sünd/ein Weeg die Welt/ein Weeg die Unschuld/ein Weeg die Wahrheit/ein Weeg die Glückseligkeit/ein Weeg der Fleiß/ein Weeg die Werck. Auff so vielen Weegen befande sich David, und wiste nicht wohinauß/ erkante nicht die rechte Straß/ die ihn da könte führen zu dem End seiner Reyß/das ist/zum himmlischen Vatterland; darumb schrye er zu Gott am 142 Psalm: *Notam fac mihi viam in qua ambulalem: Mache mir den Weeg bekant/* darauff ich wandeln solle.

Xt Der Weeg unserer Gebuhrt ist voller Trawrens / und führet uns zu den verborgenen Stricken der Armseligkeit: *In via hac qua ambulabam, abscorderunt laqueum mihi,* spricht David im 141. Psalm: **Auff dem Weeg darauff ich wandelte / haben sie mir einen Strick verborgen.** Der Weeg des Lebens führet zum Krieg; der Weeg der schmerzlichen Kranckheit führet zum Wust der Zerstörlichkeit: *Omnis caro corruerat viam suam:* Alles Fleisch hat seinen Weeg verderbt: Der Weeg des H. Evangelii führet zum Frieden; dan er dienet, wie Zacharias singet/Luc. 1. *Ad dirigendos pedes nostros in viam pacis:* **Unsere Fuß zu richten auff den Weeg des Friedens.** Der Weeg des dunkelen Glaubens führet zu dem klaren End der Wahrheit / welchen der Psalmist am 118. Psalm erwöhlet sagend: *Viam veritatis elegi:* **Den Weeg der Wahrheit hab ich außgewöhlet.** Der Weeg des göttlichen Gefäßes führet zu der Schatzkammer der ergöglichen Reichthum / von welchen David am 118. Ps. *In via testimoniorum tuorum delectatus sum sicut in omnibus divitiis:* **Ich hab mich erlüstiget auff dem Weeg deiner Zeugnisse/wie in allerhand Reichthumben.** Der Weeg der Christlichen Gebotten führet zu einem lustbarlichen Leben: *Notas mihi fecisti vias tuas, Ps. 15.* **Du hast mir kund gethan die Weeg des Lebens.** Der Weeg der Sanfftmutz führet auff ein ebenes Feld: *Erunt aspera in vias planas,* Luc. 3. **was ungleich ist soll zum ebenen Weeg werden.** Willstu/mein lieber Christ dich stürken ins Verderben/die Keherrey ist der Weeg; darumb sagt dir der Weise Mann Eccl. 32. *In via ruinz ne eas: Gehe nicht auff einen Weeg da du fallen mögest.*

mögest. Willtu beschwärllich reysen / ein mühseliger Weeg ist die Sünd; dahero sprachen jene Sap. 2. *Lassati sumus in via iniquitatis: wir seynt müd worden auff dem Weeg der Ungerechtigkeitt.* Willtu wiederum zur Waagen der Gerechtigkeit / die Unschuld ist der Weeg; dan *Justitia custodit innocentis viam, Prov. 13.* Die Gerechtigkeit behütet den Weeg des Unschuldigen. Willtu irren in einem verwirten Irzarten/die Welt ist der Weeg, welche nach Zeugnis Salomonis Proverb. 28. *Decipit iustos in via mala: Betriegt die Auffrichtige im bösen Weeg.* Willtu wandeln zur Erkantnus des Glaubens/die Wahrheit ist der Weeg, laut angezogener Wort Davids am 118. Psalm. Was wird uns dan der Weeg seyn/durch welchen wir Pilgram und Fremdling zu dem Vaterland können wiederkehren/durch welchen wir zu dem ewigen Leben können gelangen? *Hæc est via, ambulate in ea, Isa. 30.* Disß ist der Wegg/wandelt auff demselbigen: disß H. Sacrament ist die Himmels-Straß. Der Apostel nennetes *viam viventem, ein lebendige Straß, welche gezeichnet mit dem Blut des verwundten göttlichen Hirsches.* O Fremdling in Israel/weistu das nicht? disß ist die Straß.

XI. Wie soll aber der Pilgram darauff wandern? *Calceamenta habebitis in pedibus vestris, Exod. 12.* mit geschuheten Füßen mustu auff diesem Sacramentalischen Weeg wandern; dan mit geschuheten Füßen aßen die Hebræer das Osterlamblein. die Ursach dessen gibt Damianus Goezlib. *de moribus Ethiopum: In Agypto Deus agnum paschalem iussit comedere indutos calceamentis propter terræ pollutionem: In Aegypten hat Gott befohlen das Osterlamblein zu essen mit Schuhen angethan / wegen Befleckung der Erden.* Das Land Aegypti war wegen Lasteren der Inwohner ganz kothig: ach mein Volck/weil du das Osterlamb issest/bedecke deine Füß mit Schuhen/damit sie nicht/wan sie nackend die kothige Erd berühren/besudelt werden. Du Catholischer Pilgram und Wandersmann/gehe zum Tisch des Herrn / aber hüte dich daß du nicht gehest durch solche Straffen/wo du eine solche bekente leichtfertige Person könnenst sehen/sie rüßen/ mit ihr reden/auff daß du deine Füß/d eine Affecten nicht besudelest; bedecke sie mit den Schuhen der Mortification und Abbedtung/trage die Schuhe wan du gehest zur Communion. Mit Schuhen angethan aßen die Hebræer das Osterlamblein / dan sie müsten sich nach ingenommenem Abendmahl auff den Weeg begeben: du/wan du communicirest/gedencke daß du müssest wandern durch den Weeg der Tugenten; dan solches lehret Nicolaus de Lyra in Exod. cap. 12. *Calceati, ad*

figuificandum, quod sumentes Eucharistiam debent ambulare in viam
 moram geschuhet: anzudeuten / daß die / welche diß Sacra-
 ment messen / sollen bereit seyn zu wandelen auff dem Weeg
 der Sitten; müssen gehen vom Bösen zum Guten / von der Hoffart
 zur Demuth / vom Geiz zur Freygebigkeit / von leichtfertiger zu heil-
 gen Gesellschaft vom Fleisch zum Geist / von der Welt zu Gott. Das
 beobachte wohl wan du zur H Communion gehst, sonstn wird dir be-
 gegnen was Job sagt am 20 Cap. Divitias quas devoravit, evomet, &
 de ventre ejus extrahet eas Deus: Die Reichtum die er gefressen
 wird er außwerffen / und Gott wird sie auß seinem Leib zie-
 hen. Der Sunder / der die Reichtum unwürdig niesset / der wird sie
 wiederumb müssen außspeihen. Du armer Mensch gehst zu dem Tisch
 des Herrn / empfangest den H Leib: O was Reichtum verschlingst
 da! O was Schatz isstest! Schatz / welche gnugsam deine Eul in Er-
 wigkeit zu bereichen; warumb hastu aber diese Sacramentalische Reich-
 thum geissen / da du den Teuffel in deiner Seelen hattest? da du in der
 Beicht eine Todssund verschwiegen / und in deinem Herzen behalten?
 Gott wird auß deinem innerst / auß deinem Ingerweid diese Schatz her-
 außreiffen / und mit den Schätzen auch deine Seel / und sie übergeben in
 die Klauen der höllischen Raubvögel / wie es einem Bischoff ergangen.

XII. Im Jahrs unsers Heyls 985. als Otto den Scepter des Rö-
 mischen Reichs hielt / hat sich ein schrecklicher Fall zu Magdeburg in
 Sachsen zugetragen / welcher billig alle Herzen macht zitteren. Es wur-
 de Udo zu der Bischofflichen Würde auffgenommen; mit was für ein-
 nem Verfolg aber? die Würdigkeit ist ihm gewesen ein Zundel der
 Bosheit / er ware von Gott erwöhlet ein Hirt anderer Seelen / von dem
 Teuffel aber verführt ist er worden ein reißender Wolff seiner eigenen
 Seelen; er gieng zu dem Tisch des Herrn von aussen geziert mit den
 Bischofflichen Kleideren / von innen aber besudelt mit fleischlichen Lasten
 ren / ohne wahre Beicht / ohne Andacht hat er die Sacramentalische
 Reichthamben verschlungen / hat die göttliche Speisen geessen. O du
 gottloser Kirchendieb! Divitias quas devorasti, evomes, & de ventre
 tuo extrahet eas Deus. Als er in einer Nacht tieff schlief / wurde er von
 einer schrecklichen Stimm gewecket: Stehe auff du unseliger Udo, erwa-
 che; er erwachet / und siehet umb sich stehen gewapffnete Engelen / die
 binden ihn mit Ketten / und führen ihn in den Thumb vor den Altar / auf
 welchem er unwürdig celebrirret und communicirret / da saß Christus auff
 einem Richterstuhl / und bey ihm seine werthe Mutter / zu beyden Sei-
 then stunthen die Heiligen Gottes; der gebundene Udo zitterte und er-
 bliche!

blische/da verflagten ihn seine eigene Sünden / und überzeugte ihn sein eigen Stillchweigen und Christus sprach: mit was für Straff soll der Kirchendieb hergenommen werden/welcher unwürdig mein Fleisch gefressen an diesem Altar: er soll sie wiedenumb außspreyhen/sagten die heilige Scheyffen, man soll sie ihm auß seinem innerst heraufziehen/und seine Seel dem Teuffel geben/also wurde das Urtheil geschlossen/und nahete hinguem Seraphinischer Soldat / schlug ihn mit der Faust auff den Nacken/und siehe auß seinem Mund sieck ein Hostia, welche ganz besudelt und unrein in dem Rothblachen seines Leibs gemacht worden / die Cherubim legten sie in einen Kelch / und präsentirten sie der Himmels Königin Maria; Maria sauberte sie mit ihren jungfräwlichen Händen/und legte sie in ihren Schoß; der Seraphin schlug abermahl/und Udo spreyhe widerumb ein Hostiam, welche in den Kelch gelegt/ebenmäßig von der H. Jungfrauen gereinigt wurde: und so oft schlug er ihn auff den Nacken/als viel Hostien er unwürdig genossen. Du unseliger Udo hast under den Engelen außgesprehen den göttlichen Leichnam / den du unwürdig verschlungen / du wirst aber auch under ihren Händen deine verfluchte Seel außspreyhen / die du übel in deinem Leib bewahret. Ein gloriwürdiger Soldat des Himmels ziehet auß einen Degen/zücket denselbigen über den lasterhaftigen Udonem, schlägt von dem sündlichen Leib den kirchendiebischen Kopff herunder; und siehe ein Schaar der Teuffelen mit pfeiffen und gauchsen / mit brüllen und ruffen geben ihr so viel gluende Platten zu fressen/als viel heilige Hostien sie unwürdig genossen. Gehe hin du übel gebohrene Creatur/ gehe hin die höllische Bißlein zu fressen / weil du unrechtfertig hast dörrffen kosten die himmlische Speisen/ 2c. Applic. ad mores.

XIII. Es schiffte auff dem wilden/wüthenden/untrewen Meer mit einem außgebuzten Schiff ein wohl erfahrener Schiffman / er richtet mit Wendung des Ruders den Vorthail des Schiffs gegen dem gewünschten Ufer/zähmet das wilde Meer mit dem Zaum des wohlgefürten Holztes: obschon die Wellen sich still zeigen / so ist er doch nicht sicher/waget sich auch nicht mit dem Schiff auß die Tiefe / er weiß wie unverbhoffet sich der klarer Luft mit schwarzen Wolcken verdunkelen kan/er schawet nicht nach der Tiefe/sondern er hat seine Augen auß gegen die Sternen des Himmels/ schawet was die himmlische Anflüß für ein Wetter versprechen; er mercket darauff was für ein Ungewitter die außsteigende Dämpff dreyen; er achtet darauff / in was für Häusern die Planeten herbergen / und nach den aspecten und Bewegungen der Sternen des Himmels richtet er den Lauff seines Schiffs / schawet

hinauff in den Himmel/ und also entgehet er hier unten auff Erden den Schiffbruch des Meers. Du schiffest/ O Mensch/ O Pilgram/ auff dem untrewen Meer dieser Welt/ so bald du ins Schifflein gefessen/ thustu dir Vorsehung mit der Speiß/ und darumb gehestu zu der Communion; gehe aber hinzu mit den Schuhen an deinen Füßen/ das ist folge in deinen Wercken den Wercken der Heiligen/ setze deine Fuß in ihre Fußstapffen/ sie stehen jetzt in dem Himmel/ und leuchten als so viele Sternen gloriwürdig am Firmament; erhebe du als ein kluger Schiffman/ erhebe deine Augen gegen Himmel/ erwege ihre Bewegungen/ ihren Lauff/ betrachte mit was für andächtigen Schritten/ mit was für verharlichem Umblauff sie zu der H. Communion gangen; da wirstu sehen nicht einen bleichen Mond den Regen dröwen/ aber wohl ein andächtige Seel ehe sie communicirt/ die Thränen vergießen; da wirstu sehen nicht eine rothlechte Sonn den Wind verkündigert/ sonder einen Philippum Nerum/ ehe er communicirt/ ganz mit göttlicher Liebe eingehndt/ viel Seuffzer von sich blasen; da wirstu sehen nicht einen vielwibigen Regenbogen/ sonder eine Catharinam von Senis/ welche sich/ ehe sie die heilige Hostiam empfahen/ mit tausent Tugenten gezieret; da wirstu sehen nicht die auffsteigende Dämpff/ sonder einen Seraphischen Franciscum/ welcher in die Höhe vor der H. Communion erhoben ward/ wann du auff diese Sternen achtest/ dein Fuß in ihre Fußstapffen legest/ wirstu das Schiff deines Geistes/ deiner Seelen wohl richten/ und zu dem ruhigen Port und Gestatt des himmlischen Vatterlands/ als ein Pilgram und Fremdling glücklich gelangen/ welches uns allen verleyhe/ xc.